

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 11palt. Millimeterzeile über deren Raum 5 3, Reklame 15 3. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Besörd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinwärtig wird. Erfüllungsort: Mittenberg. Gerichtsstand Nagold. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 170

Mittwoch, Mittwoch, den 25. Juli 1934

57. Jahrgang

### Ein Aufruf des Führers an die Partei

Öffentliche Sammlungen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen

Berlin, 24. Juli. Reichsanzler Adolf Hitler hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgenden Aufruf gerichtet:

In hingebungsvoller Arbeit hat eine große Anzahl von Mitgliedern der Partei, der SA., der SS., der NS-Frauenenschaft, der NS in den letzten Monaten sich dem Ein sammeln von Spenden gewidmet, um Not zu lindern oder sonst zur Erfüllung wichtiger Aufgaben der deutschen Volksgemeinschaft beizutragen. Ihnen allen danke ich ebenso wie den Volksgenossen in- und außerhalb der Partei, die Spenden gegeben haben.

Nun mehr hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, durch das alle Sammlungen von Geld- oder Sach-Spenden auf Straßen und Plätzen, von Haus zu Haus, in Gast- oder Bergschänken oder in anderen öffentlichen Orten bis zum 31. Oktober 1934 verboten werden. Bis zu diesem Tage sollen gleichsam Sammelreisen sein. Sie sollen den Sammlern selbst und allen Volksgenossen zugute kommen, die in der letzten Zeit oft über ihre Kräfte hinaus Opfer gebracht haben. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, die lediglich der Stellvertreter des Führers im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen bestimmen kann, werden in der Zeit bis zum 31. Oktober Sammlungen genehmigt werden. In Aussicht genommen sind solche Ausnahmen durch Bestattung eines Sammeltages für das Hilfswort Mutter und Kind, sowie für einige Hausammlungen caritativen Charakters. Am 1. November soll es dann mit feierlichen Kräften an das Hilfswort für den Winter 1934 bis 1935 gehen.

Ich empfehle der Partei und allen Gliederungen die strenge Durchführung des erlassenen Gesetzes und verbiete jeden Versuch, seine Bestimmungen auf irgend einem Wege zu umgehen.

gez. Adolf Hitler.

### Der Reichsbischof zum Tage des Kriegsbeginnes

Berlin, 24. Juli. Der Reichsbischof hat zur 20-jährigen Wiederkehr des Tages des Kriegsbeginnes folgende Verordnung für die evangelische Kirche erlassen:

„Am 2. August begeht das deutsche Volk den Tag, an dem der Weltkrieg seinen Anfang nahm. Vor 20 Jahren zog die Rute deutschen Mannestums hinaus, um die Heimat zu schützen. In allen lebte die reine heilige Bereitschaft, für die gerechte Sache des Vaterlandes in einem uns aufgezwungenen Kriege sich zu opfern. Die erneuerte Nation gedankt in schweigender Ehrfurcht jenes unvergleichlichen Heldentums, das sich auf diesem Opfertage bewährt hat. Die deutsche evangelische Kirche ruft als Kirche des Volkes die deutsche Nation dazu auf, diese Stunde würdig im Angesicht des ewigen Gottes zu begehen. Deshalb ergeht hiermit Anweisung an alle kirchlichen Stellen, daß am 2. August von 12 bis 12.15 Uhr die Glocken aller evangelischen Kirchen zur Erinnerung an die Gefallenen geläutet werden. So weit zum Gedächtnis dieses Tages Feldgottesdienste vorzuziehen sind, ist die kirchliche Mitwirkung hierbei selbstverständliche Pflicht. Darüber hinaus sind in den Gemeinden gottesdienstliche Andachtsstunden zu veranstalten. Diese Feiern sollen dazu bestimmt sein, daß in dem gewaltigen Schicksal unseres Volkes uns der ewige Gott begegnete. Wo in kleineren, besonders ländlichen Gemeinden eine besondere Feier aus den Verhältnissen sich nicht ergibt, ist die Erinnerungstunde auf den darauffolgenden Sonntag zu verlegen. Dabei wird allen Gemeindefeiern gemeinsam sein: Das dankbare Bewußtsein, daß Gott aus uns Not und Schande zur Erneuerung der Nation im Nationalsozialismus emporgelöhrt hat. Zum Zeichen dessen werden die Kirchen am 2. August die Fahnen des alten und des neuen Reiches zeigen.“

### Obergruppenführer von Jagow

Führer der SA-Gruppe Berlin

Berlin, 24. Juli. Der Chef des Stabes hat an SA-Gruppenführer, General der Landespolizei Kurt Daluge, folgendes Schreiben gerichtet:

„Lieber Kurt! Der Führer hat mit der Führung der Gruppe Berlin-Brandenburg Obergruppenführer von Jagow beauftragt. Obergruppenführer von Jagow wird die Gruppe Berlin-Brandenburg in den nächsten Tagen aus Deinen Händen übernehmen. Von den 5 Gruppen im Osten des Reiches, mit deren kommissarischer Führung Dich der Führer in den bitteren Tagen der Niederlage der Röhmrevolte beauftragt hatte, kommt damit die letzte Gruppe in die Hände eines alten SA-Führers. Bei dieser Gelegenheit Dir, lieber Kurt, alten Kameradschaftlichen und herzlichsten Dank zu sagen für Deine

### Die Gefahren des Nordostpactes

Ein eindrucksvoller Nachweis

London, 24. Juli. Ein Reuter-Berichter hatte Gelegenheit, sich mit einer deutschen privaten Persönlichkeit, die den offiziellen Kreisen in Berlin nahesteht und die sich einige Tage hier aufhält, über den Nordostpact zu unterhalten. Die Unterhaltung ergab etwa folgendes Bild von den in Berlin herrschenden Ansichten:

Während Westlocarno für Deutschland und Europa einen nicht wegdenkbaren Faktor im Wiederaufbau Europas bedeutet, fragt sich jeder Deutsche heute besorgt, ob nicht der Nordostpact die segensreichen Auswirkungen von Locarno schwer beeinträchtigt. Die gegenwärtige bewaffnete Hilfeleistung, die der neue Vertragstext sogar unbestimmt vor die Konziliation setzt, bedeutet das Umherspazieren von acht Armeen im Herzen Europas, und im Herzen Europas liegt Deutschland. Mehr als 20 Konflikte sind zwischen den acht Staaten des Vertrages leicht erreichbar, und in all diesen Fällen soll Deutschland Stappe wenn nicht Kriegsschauplatz werden. Wenn heute die Vorkriegsdiplomatie nicht hoch im Kurse steht, so hat sie doch eine These hochgehalten: Es muß in jedem Fall versucht werden, einen Streitfall zu lokalisieren. Hier wird das Gegenteil erreicht. Im Falle eines Konfliktes — und den Streit z. B. zwischen zwei baltischen Staaten kann man unmöglich einen europäischen Konflikt nennen — dürfen, ja sollen sich die schwer bewaffneten, modernst ausgerüsteten Riesenheere von Großmächten in Bewegung setzen können, eine Vorstellung, die auch einen beherzten Europäer schauern läßt. Wie soll das abgerüstete Deutschland einen solchen Vorstoß seiner hochgerüsteten Abrüstungsschuldner mit Begeisterung aufnehmen können? Wie ferner Deutschland an der Mehrzahl der möglichen Streitfälle, für die der Vertrag Vorzüge treffen soll, uninteressiert ist, so werden hier künftig durch die Garantien Interessen geschaffen, die bisher zum Segen Europas nicht bestanden.

Hatte Rußland bisher glücklicher Weise keine Interessen im Westen Europas, so wird hier künftig eine Russe prolonge au bord du rhin geschaffen. Wäre aber Rußland Garant im Westen, dann dürfte seine Interessenabnahme nicht an der deutsch-französischen Grenze Halt machen, sondern würde logisch und zwangsläufig darüber hinaus vorstoßen bis an die Nordsee und deren Anlieger unmittelbar berühren. Und Frankreichs östlicher Garant? Gemeinhin verbindet man mit dem Begriff Garant eine neutrale, nicht

unmittelbar interessierte Macht, die sich im Dienste der großen Idee des Friedens in einen ihr an sich fremden Interessentkreis hineinbegibt, um neutraler, objektiver Sachwalter im Interesse der Staaten zu werden, die eine nach allen Seiten sich gleichmäßig auswirkende Stütze suchen. Die französischen Militärbündnisse mit einigen der vom Ostpact zu ersassenden Staaten verhindert aber selbstverständlich, daß Frankreich nie die Rolle eines parteilosen Garant übernehmen könnte. Von vornherein Partei, durch derartige Bündnisse einseitig orientiert, müßte Frankreich logischer Weise von sich aus absehen, eine Rolle zu übernehmen, deren Durchführung die Aufgabe einer seiner Sonderverbindungen gebieterisch verlangen sollte. Sie fragen mich, wie ich Englands Rolle bei der jüngsten Entwicklung der Dinge ansehe. Der Joeb von England getroffene Fünf-Jahresplan der Luftaufrüstung bedeutet, daß England zu der schmerzlichen Erkenntnis gekommen ist, daß die sehr starke Zunahme der Reichweite von Artillerie und Flugzeugen ihm den insularen Charakter endgültig genommen hat und daß es den Schutz seines Landes nicht mehr allein Flotte und Heer anvertrauen kann. Ist aber England Kontinentalmacht geworden, dann fragt man sich, wie kann dann England glauben, daß es sich künftig aus einem der zahlreichen möglichen Streitfälle, die der Nordostpact vorführt, heraushalten könnte, zumal die Tendenz des Vertrages gerade auf eine Generalisierung anstatt auf eine Lokalisierung der Konflikte ausgeht? Angesichts der Tatsache, daß durch das Losbrechen der Assistance mutuelle in jedem Falle englische Interessen berührt werden müssen, ist es dann wohl folgerichtiger, wenn England gleichfalls als Garant des Nordostpactes auftritt und Europa gegenüber eine Bürgschaft übernimmt, die es nicht nur als sein Recht ansehen kann, sondern als seine Pflicht gefordert werden müßte. Wie England der beste Garant von Locarno ist, so ist es im Osten Garant des Memelstatutes.

Aber unabhängig von der Garantiefrage: Die deutsche öffentliche Meinung sieht mit Sorge, wie England, das angesichts seiner Weltinteressen Politik auf lange Sicht treiben sollte, aus einer nur vorübergehenden Auffassung über die Entwicklung eines anderen Landes heraus Europa den Weg ebnet für eine Masse unübersehbarer Abenteuer, die der Nordostpact wie das trojanische Pferde in seinem Innern birgt.

Nach Mitteilung aus dem Justizministerium ist der weiter zum Tode verurteilte Rudolf Anzböck zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt worden.

### Die Marxistenmassenverhaftungen in Wien

Durch neue Aufstandspläne veranlaßt

Wien, 24. Juli. Wie man erfährt, soll tatsächlich ein Aufstand der radikalen Sozialdemokraten und Kommunisten für die nächste Woche bestanden haben. Die Marxisten wollten einen Zeitpunkt, an dem die österreichische Regierung ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf Sprengstoffanschläge richten mußte, dazu benutzen, um einen neuen Aufstand zu entfachen. Besonders in den Arbeiterbezirken Floridsdorf und Ottakring geht dieser Plan flüsternd von Mund zu Mund. Die Schußbündler besitzen noch von früher her zahlreiche Waffen, die sie in sicheren Verstecken untergebracht haben. Angeblich soll es Gemeindefeiern geben, in denen auch jetzt noch Waffen versteckt sind. Die Bevölkerung ist hauptsächlich durch die Erhöhung der Mietpreise in den Gemeindefeiern sehr aufgebracht.

Anscheinend ist der Plan durch frühere Sozialdemokraten den Behörden zur Kenntnis gekommen. Wie man hört, befinden sich auch bekannte Marxistenführer unter den Verhafteten. Die Namen waren von den Behörden sorgfältig geheim gehalten. Wieviel Sozialdemokraten und Kommunisten in Haft sind, läßt sich nicht genau feststellen, doch dürfte die Zahl 600 übersteigen. Vor dem Rotarrest kommt es dauernd zu Ansammlungen von Angehörigen der Verhafteten.

Verhaftungen radikaler Marxisten in Wien

Wien, 25. Juli. Am gestrigen Dienstag wurde in Wien wiederum eine Reihe radikaler Marxisten verhaftet. Ueber die genaue Zahl war eine amtliche Angabe nicht zu erhalten, doch wird hier von 300 Verhaftungen gesprochen. Dieses Vorgehen gegen die radikalen Marxisten soll im Zusammenhang stehen mit der von der kommunistischen Partei zum sogenannten „Weltrevolutionstag“ am 1. August ausgebenen Parole.

mühselige Arbeit unter wenig schönen Umständen, ist mit ein aufrichtiges Bedürfnis.

Wenn Du mit diesem Tage auch wieder aus dem Führerkorps der SA. in dem Du kommissarisch in schweren Tagen mit mir zusammen an der Erhaltung der SA. für unseren Führer gearbeitet hast, scheide, so werden mich mit Dir doch noch wie vor die engen kameradschaftlichen Bande verbinden, die uns in langen Kampftagen stets zusammengelassen haben.

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland! Stets Dein  
gez. Viktor Luge.

### Standgerichtsurteile in Wien

Wien, 24. Juli. In dem Prozeß gegen die beiden wegen Sprengung der Donau-Ufer-Bahn und Nordversuch an einem Nachtbeamten vor dem Wiener Standgericht angeklagten Sozialdemokraten Gerl und Anzböck erkannte das Gericht gegen beide Beschuldigten auf Todesstrafe. In der Verhandlung gab der Hauptangeklagte Gerl an, daß er einen Terrorakt gegen die Regierung beabsichtigt habe, weil die Regierung das Volk versklave und die Arbeiterklasse unterdrücke. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, daß ihm von allen politischen Parteien die nationalsozialistische weitaus am besten gefalle, daß er aber aus Gefinnungstreue die Sozialdemokratie nicht verlassen wollte. Ueber die Herkunft der Sprengstoffe verweigerte er jede Auskunft.

Das Standgericht Salzburg verurteilte die Angeklagten Rudolf Küfer und Leopold Bach zu 12 und 8 Jahren schweren Kerkers. Beide hatten einen Bombenanschlag auf das Herz Jesu-Kloster in Kiefering unternommen, wobei 400 Fensterstößen, zum Teil mit wertvollen Gemälden, zertrümmert wurden.

Der Marxist Gerl hingerichtet

Wien, 24. Juli. Der Wegen des Anschlages auf die Donauuferbahn zum Tode durch den Strang verurteilte Marxist Joseph Gerl ist am Dienstag um 20.45 Uhr hingerichtet worden. Am Ruheortungen zu vermeiden, wurde eine Kompanie Infanterie zur Abperrung des Geländes rund um das Gerichtsgefängnis eingiebt.



### Zwischenfall in Saarbrücken

Saarbrücken, 24. Juli. Dienstag morgen hat ein gewisser Baumgärtner aus Saarbrücken auf den Polizeikommissar Mächts einige Schüsse abgegeben. Die jeh-

Die marxistische Presse macht durch Extrablätter den Versuch, diesen Anschlag der Deutschen Front in die Schuhe zu schieben. Demgegenüber ist festzustellen, daß Baumgärtner nicht der Deutschen Front angehört, er war auch nicht früher etwa Mitglied der NSDAP, oder der SA, oder SS, wor

Die Deutsche Front lehnt es selbstverständlich ab, sich diese Gewalttat eines geistig verwirrten Menschen an die Rockschöße hängen zu lassen. Die Landesleitung wird in einer offiziellen Erklärung in schärfster Form gegen derartige Unterstellungen Front machen.

Daß man trotzdem die Deutsche Front in Zusammenhang mit diesem Vorfall zu bringen versucht, scheint aus einer Hausdurchsuchung hervorzugehen, die Dienstag in den Mittagsstunden im Gebäude der Deutschen Front vorgenommen wurde. Ein starkes Polizeiaufgebot, darunter etwa 20 berittene Landjäger, riegelten diesmal die Wasserlochkraße ab und besetzte sogar die Vorgärten der Häuser. Die mit der Aktion betrauten Beamten gaben als ihren Auftrag an, sie hätten die Räume zu prüfen und zu versiegeln.

Auch auf der Redaktion und in der Wohnung des Chefredakteurs des „Saarbrücker Abendblattes“ wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, hier wegen „intellektueller Urheberchaft oder Mittäterschaft“. Wie groß die Nervosität und Raschheit der Regierungsstellen ist, geht auch daraus hervor, daß die Kriminalpolizei sich nicht gescheut hat, eine Hausdurchsuchung sogar in den Räumen der Saarbrücker Zweigstelle des Deutschen Nachrichtenbüros vorzunehmen, eines Büros, das gar keine andere Tätigkeit anhat, als die Verforgung der Presse mit Nachrichten aus dem In- und Auslande.

### Protest gegen das Verbot der deutschen Zeitungen

Saarbrücken, 24. Juli. Das Verbot der deutschen Zeitungen im Saargebiet hat die evangelische Synode im Saargebiet von St. Johann zu einem Protest veranlaßt. Die Superintendenten der evangelischen Synode haben an den östlichen Rat in Genf folgendes Telegramm gerichtet:

Die Regierungskommission des Saargebiets hat die deutschsprachigen Zeitungen des Saargebiets auf drei Tage verboten. Die für dieses Verbot der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Gründe widersprechen aufs neue einer treuhänderischen Neutralität und weltlichen Gerechtigkeit. In diesem Eingriff der Regierungskommission in die Meinungsäußerung der deutschsprachigen Bevölkerung sehen wir ein neues Symptom für eine wahre Besetzung der Bevölkerung. Gebunden an Gottes Wort und die Befehle der Väter legen die Unterzeichneten als die Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinden an der Saar vor der ganzen evangelischen Christenheit förmlich und feierlich Protest gegen die Entrechtung des deutschen Volkes an der Saar ein.

Genf, die Superintendenten Kolb, Zmig.

### Neue Hochwasserwelle in Polen

Warschau, 24. Juli. Während Polen noch mit den Nachwirkungen der ersten Wasserlatastrophe zu kämpfen hat, kündet sich bereits ein neues Unheil an. Die Flüsse im Karpatengebiet, die kaum wieder in ihre Ufer zurückgetreten waren, haben infolge neuer Wolkenbrüche in der vergangenen Nacht ihr Bett wieder verlassen. Es stehen bereits 7 Dörfer in dieser Gegend unter Wasser. Die Bevölkerung war zur Räumung ihrer Behausung gezwungen. An der Mündung des San in die Weichsel bei Sandomierz ist die Lage ganz besonders bedenklich. Dort hat das Hochwasser die Eindeichung zerstört, so daß sich ein Riesensee gebildet hat; seine Länge beträgt 50, seine Breite 7 Kilometer, hellenweise steht das Wasser 5 Meter hoch über dem Grund. 15 000 Hektar Ackerland sind damit unbrauchbar gemacht, 52 Dörfer und 1500 Einzelhäuser stehen unter Wasser. Bis jetzt sind 4200 Personen in Sicherheit gebracht, der Rest hat Zuflucht auf den Hausdächern gesucht und harret schmachvoll der Rettung. Militär und Zivilpersonen sind zur Hilfeleistung aufgeboten. Allein der Verlust an vernichteter Ernte wird mit 4 Millionen Hektar veranschlagt.

Warschau, 24. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug in der Nacht zum Dienstag in Warschau durchschnittlich 5,4 Meter. Gegen Morgen ließ sich ein leichter Rückgang beobachten. Die Behörden nehmen an, daß der Wasserstand am Dienstag seinen Höhepunkt erreicht wird, daß aber der Hauptstoß keine größere Gefahr droht. Entscheidend wird sein, ob die Weichselräume noch längere Zeit den Fluten standhalten können. Der Schwerpunkt der Hochwassergefahr scheint sich jetzt nach dem Unterlauf der Weichsel verschoben zu haben.

Warschau, 24. Juli. Ein schweres Unwetter ist in der Wojewodschaft Lodz niedergegangen, das großen Schaden verursachte. In der Ortschaft Sulmierzich löhng der Blitz in eine Kirche, die trotz der Bemühungen der Feuerwehr niederbrannte. Auch in der Gemeinde Jozowa hat der Blitz geschlagen. Zwölf Siedlungen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten kamen zwei Menschen ums Leben.

### Bestellen Sie die Schwarzwälder Tageszeitung

bei Ihrem Postamt, beim Briefträger oder Postboten, bei unseren Agenten oder Austrägern, oder bei der Geschäftsstelle unseres Blattes.

### Zusammenfluß der Margarineindustrie

Berlin, 24. Juli. Dem Grundgedanken des Reichswirtschaftsrates entsprechend, wird nunmehr auch die Margarine- und Kunstpeisefett-Industrie zu einer wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen, die die Aufgabe hat, die Erzeugung, den Absatz und die Preise von Margarine, Kunstpeisefett, Pflanzenfett, gehärteten Speisefetten und gehärtetem Tran zu regeln, daß die Versorgung der Bevölkerung mit den genannten Erzeugnissen zu volkswirtschaftlichen Preisen im Rahmen des Zeitplanes der Reichsregierung gesichert wird. Der Zusammenfluß wird, wie aus der amtlichen Verlautbarung hervorgeht, etwa 100 Betriebe umfassen. Nicht angeschlossen sind dagegen die Delmühlen. Im Hinblick auf die übertragende Bedeutung der Fettwirtschaft für die gesamte Bevölkerung ist es selbstverständlich, daß die wirtschaftliche Vereinigung der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft untersteht. Aus diesem Grunde ist die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch die Verordnung gegebene Aufsichtsbesugnis sehr weitgehend. Da der Handel der wirtschaftlichen Vereinigung nicht angeschlossen ist, mußte dem Reichsernährungsminister vorbehalten bleiben, Handelsverträge für den neuen Absatz solcher Erzeugnisse festzusetzen, für die auf Grund der neuen Verordnung von der Vereinigung für deren Mitglieder verbindliche Preise festgelegt werden. Zu den Aufgaben der wirtschaftlichen Vereinigung gehört die Festlegung des Gesamtumfanges der Margarineerzeugung, ferner die Aufstellung von Richtlinien für die Aufstellung der Gesamtkontingente auf die einzelnen Mitgliedsbetriebe. Dem Ziel des Zeit-Planes, die deutsche Fettzeugung möglichst zu steigern, um die Unabhängigkeit Deutschlands in der Fettversorgung zu verfestigen, entspricht fest, daß von der wirtschaftlichen Vereinigung die Bildung eines Ausgleichsfonds angeordnet werden kann, um die Sicherung des notwendigen Verhältnisses zwischen den Butterpreisen und den Preisen für Margarine, Kunstpeisefette und dergl. durch Bereitstellung von Mitteln zu fördern. Die Verordnung tritt am 1. August 1934 in Kraft.

### 20 000 Zuschauer beim Auftakt in Nürnberg

Nürnberg, 24. Juli. Die 4. Deutschen Kampfspiele in Nürnberg wurden am Dienstag vor 20 000 Zuschauern im Nürnberger Stadion, das 1928 mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichnet wurde, eröffnet. Unter den Klängen einer Reichswehrlapelle marschierten 8000 Teilnehmer, Fahnenabordnungen, Vertreter der Nürnberger Turn- und Sportvereine und endlich Ehrenabordnungen der bayerischen Landespolizei und des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments 21 in die Kampfbahn, an der Spitze die Traditionsfahne der nationalsozialistischen Bewegung in Franken, der die trauerumflorten Fahnen der Turnvereine der uns entzogenen Gebiete folgten. Durch den Hauptbogen unter der Tribüne zog der Festzug, zu dem auch die mit Vorführungen an den Kampfspiele beteiligte Marine-Sportschule Würzburg, eine Sportabordnung der bayerischen Landespolizei und die Deutsche Hochschule für Leibübungen, ferner die Kampfrichter und die Vertreter der Turn- und Sportverbände gehörten, in das gewaltige Rund, während die Aktiven in ihren schmutzigen blauen Festanzügen oder aber in ihrer sportlichen Tracht an den Eingängen neben der Tribüne zum Aufmarsch erschienen. Das erste Gedenken war den Gefallenen des Weltkrieges, der nationalen Erhebung und den toten Sportkameraden gewidmet. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Liebel, bot den Willkommgruß. Der Reichssportführer wies in seiner Ansprache auf den tiefen Sinn der ersten deutschen Kampfspiele im neuen Deutschland hin, der am besten mit dem alten Worte ausgedrückt werde: „Dem Vaterland gilt's, wenn wir zu spielen scheinen.“ Mit einem Heil auf Volk, Vaterland und Führer, in das die 20 000 Besucher begeistert einstimmten und dem Deutschland- und dem Hoch-Weißel-Lied fand die Feier ihr Ende.

### Ein Aufruf der Badischen Regierung

An die jungen, unverheirateten Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten! An die Betriebsführer!

Wohl hat die Arbeitsschlacht in Baden den großen Erfolg gehabt, die Arbeitsschlacht ist nunmehr als die Hälfte zu mindern. Aber noch immer sind 88 000 Erwerbslose vorhanden, unter denen sich viele Familienväter befinden, die mit Frau und Kindern auf Verdienst und Brot warten. Der Winter liegt in nicht mehr allzuweiter Ferne und viele Familien sehnen sich ängstlich nach Verdienst.

Das ist eine große Sorge für die Regierung und die Öffentlichkeit unseres badischen Grenzlandes, die nur durch die Opferbereite, freiwillige Mithilfe der schaffenden Jugend beseitigt werden kann; denn noch immer sind reichlich junge Arbeitskräfte in den Betrieben der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Verwaltung des Staates und der Gemeinden, die freiwillig dem Vaterlande den Ehrendienst noch nicht abgeleistet haben, den man von ihnen im Interesse des Gemeinwohls erwartet. Es gibt immer noch viele gesunde, fräftige ledige Männer von 18 bis 25 Jahren, die in keinem Arbeitsdienstagelager waren, und ebenso zahlreiche Frauen desselben Alters, die entweder im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe oder in der Hausarbeit vorübergehend unterkommen können. Ich wende mich deshalb mit der Bitte um freiwillige Mithilfe an diese Kreise unserer Jugend und rufe ihnen zu: Denkt an all die Not und Sorge der erwerbslosen Familienväter, gebt ihnen Euren Arbeitsplatz freiwillig frei, während Ihr den Dienst am Vaterlande leistet!

Ich begrüße deshalb den Aufruf, den vor einigen Tagen der Führer der Wirtschaft in Verbindung mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, erlassen hat und richte an alle Betriebsführer die dringende Bitte, mit Ihrem Vertrauensrat und Betriebszellenobmann, oder wo ein Vertrauensrat nicht besteht, mit dem Betriebszellenobmann allein an die jugendliche Belegschaft des Betriebs heranzutreten und die Auswechselfähigkeit im Sinne der vorstehenden Ausführungen im folgenden Rahmen durchzuprüfen:

1. Alle 18 bis 25 Jahre alten, ledigen, gesunden Männer des Betriebes lösen sich beim Arbeitsdienst melden und ihre Stelle auf ein Jahr einem verheirateten, erwerbslosen Familienvater während der Dauer ihrer Arbeitsdienstleistung zur Verfügung stellen.

2. Alle ledigen, gesunden Frauen zwischen 18 und 25 Jahren, die weder im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe oder in häuslichen Diensten tätig waren, oder eine Arbeit ausführen, die in solcher Notzeit einem Manne zugehört (Polierinnen in Holzverarbeitungsbetrieben, Frauen an Nähmaschinen, Buchhalterinnen usw.).

Ausgenommen hiervon ist: Wer einen Arbeitspaß des Arbeitsdienstes besitzt, d. h. seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber getan hat; wer mindestens ein halbes Jahr als Landhelfer in der Landhilfe tätig war; wer Eltern oder Geschwister nachweislich mit dem überwiegenden Teil seines Einkommens unterstützt; wer augenblicklich nicht ersehbar ist.

Diejenigen, die ihre Arbeitsstelle zur Verfügung stellen, sind sofort dem zuständigen Arbeitsamt mitzuteilen, damit die Vermittlung Platz greifen kann. Die Arbeitsdienstmeldungen sind sofort an das zuständige Meldeamt weiterzugeben. Sofern in einzelnen Fällen Schwierigkeiten entstehen, ersuche ich die Betriebsführer, den zuständigen Vertreter der NSDAP, zu verständigen, der seinerseits die Arbeitsfront und das Arbeitsamt zuziehen wird, damit diese Stellen vermittelnd eingreifen können. Ich bitte die Wirtschaft, die Opferrolle der einzelnen der freiwillig sich Meldenden dadurch zu belohnen, daß sie diese jungen Männer und Frauen nach ihrem abgeleisteten Jahr wieder in Arbeitsstellen gelangen lassen, sei es durch Austausch mit anderen Dienstwilligen, sei es durch den ordnungsgemäßen Bedarf an Arbeitskräften.

Ich bitte auch diejenigen ledigen jungen Männer und Frauen jeglichen Alters, die sich in einer Arbeitsstelle befinden und in eine von der Erwerbslosigkeit nicht betroffene Gegend in Arbeit vermittelt werden können, dringend, diese Vermittlungstätigkeit zu ergreifen und so ihre Stelle einem an den Ort gebundenen erwerbslosen Familienvater freizugeben.

Ich erwarte von allen jungen Männern und Frauen, die ich hiermit anrufe, meinem Rufe Folge zu leisten. Sie mögen aus dem Leben in ihrer eigenen Familie erkennen, wie schwer die Sorge um die Erziehung derjenigen ist, die Frau und Kinder zu ernähren haben.

In alle Betriebsleiter richte ich die Bitte, ohne Besorgnis und mit klarem Blick im Sinne meines Erlasses vorzugehen; auch dort, wo Opfer zu leisten sind. Wir können aus einer Umsichtigkeit der Arbeitskräfte nicht erziparen, wenn nicht ganz erhebliche Kreise unseres Volkes auf die Dauer durch Not und Elend der Erwerbslosigkeit in seelische Verzweiflung hineingetrieben werden sollen.

Die Eltern bitte ich, ihre Kinder dem Ehrendienste im Heerlichen Leben zuzuführen; denn in diesem Dienste liegt eine wertvolle Unterstüzung in der Erziehung zum tüchtigen Menschen.

Karlsruhe, den 23. Juli 1934

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister  
Köhler, Ministerpräsident.

### Neues vom Sage

Bauernaufstand in einer japanischen Provinz

Tokio, 23. Juli. Während über großen anderen Gebieten Japans übermäßig viel Regen niedergegangen ist, leiden einzelne Provinzen unter unglücklicher Dürre. In einer Ortschaft in der Provinz Chingzola ist es zu Ausschreitungen von Bauern gekommen, die von den Behörden Wasser für ihre Pflanzungen forderten. Nachdem sie das Wasserwerk des benachbarten Ortes zerstört hatten, zertrümmerten sie die Häuser mehrerer Beamter. 25 Aufrührer wurden von der Polizei verhaftet. Eine Reihe von ihnen leistete den Beamten heftigen Widerstand. Zahlreiche Bauern wurden dabei verletzt.

Hijewelle auf dem Balkan

Belgrad, 24. Juli. Die Balkanhalbinsel, auf der bisher nur geographisch kühlere und regnerischerer Wetter herrschte, wurde plötzlich von einer außerordentlich starken Hijewelle erfasst. Das Thermometer fiel in Serbien auf 46 Grad im Schatten und 60 Grad in der Sonne. In Belgrad wurden 37 Grad im Schatten gemessen. Der Ministererrat beschloß, die Dienstzeit bei den Behörden auf die Vormittagsstunden zu beschränken. Die Hijewelle hatte zahlreiche Unglücksfälle zur Folge. In Bosnien starben 3 Menschen an Hijeflag.

Riesenüberschwemmungen in Korea

Tokio, 24. Juli. Wie zu den Riesenüberschwemmungen in Korea ergänzend mitgeteilt wird, sind nach den bisherigen Feststellungen 29 Personen ertrunken, 21 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. 18 werden noch vermisst. Der Wasserstand der Ströme ist immer noch im Steigen begriffen. In einer einzigen Ortschaft allein sind etwa 3500 Wohngebäude zerstört worden. 3000 Einwohner haben auf den in der Umgebung des Ortes liegenden Höhenzügen Schutz vor den hereinbrechenden Fluten gesucht.

Um Beilegung der Pariser Krise

Paris, 24. Juli. Ministerpräsident Doumergue hatte Dienstag eine Unterredung mit Minister Herriot und anschließend eine Besprechung mit Tardieu. Hierauf empfing er auf dessen Wunsch den Führer der Nationalisten, Minister Marin, um dann mit dem Präsidenten der Republik über die Lage zu beraten.

Zwischen waren die radikalsozialistischen Kabinettsmitglieder mit dem Vorstand der radikalsozialistischen Partei unter Leitung Herriots zur Prüfung der Lage zusammengetreten. Beschloß wurden nicht gefaßt. Der Vorstand der Partei sprach seinen Vertretern im Kabinett volles Vertrauen aus und überließ ihnen volle Handlungs- und Beschlußfreiheit.

Streik in den Chicagoer Schlachthäusern

Chicago, 24. Juli. Die Lage in den Chicagoer Schlachthäusern ist infolge des plötzlichen Schlässerstreiks außerordentlich schwierig. Alle Ställe sind völlig überfüllt. 75 000 Stück Vieh wurden am Dienstag gezählt, davon 42 000, die von der Regierung im Rahmen der Hilfsmaßnahmen für die Farmer aus den Detroitgebieten nach Chicago gebracht worden sind. Da fortgesetzt neue Viehlieferungen eintreffen, hat man bereits begonnen, die schwächeren Tiere noch vor der Ausladung zu erschlagen, um den Ausladen der stärkeren Tiere nicht aufzuhalten.



# Aus Stadt und Land

Montag, den 25. Juli 1934.

**Genehmigungspflicht für Spielautomaten.** Wie bereits in der Tagespresse bekanntgegeben worden ist, ist zur Aufstellung und zum Betrieb von Spielautomaten auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten (z. B. Wirtschaften) eine Genehmigung der Ortspolizeibehörde notwendig. Hierzu wird ergänzend bemerkt, daß eine Genehmigungspflicht auch für solche Spielautomaten besteht, die bereits schon aufgestellt sind und deren Betrieb bis jetzt nicht beanstandet worden ist. Die Genehmigung wird verweigert, wenn der Aufsteller die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt, ein Bedürfnis für die Aufstellung nicht anerkannt werden kann und die Lage des Aufstellungsorts ungeeignet ist.

**Deutsche Angestelltenliga (Ortsgruppe Altensteig).** Die am vergangenen Samstag abgehaltene Mitgliederversammlung der D.A. in der „Traube“ in Altensteig war leider sehr schlecht besucht, obgleich Hr. Tröllsch von der Unterbezirksleitung Reutlingen als Redner bekannt gegeben war. Nach kurzen Eröffnungsworten durch den Ortsgruppenwart gab derselbe die vorgeschlagenen Mitarbeiter der Ortsgruppe Altensteig bekannt und sprach die Hoffnung aus, daß jeder der Vorgeschlagenen nach bestem Können mithilft, auch in der Ortsgruppe Altensteig die gestellten Aufgaben reiflich zu erfüllen. Hr. Tröllsch-Reutlingen sprach sodann in etwa einständiger Rede in treffender Weise über den Aufbau der D.A., in welcher nun sämtliche Angestelltenverbände zusammengeschlossen sind. Seine Ausführungen klangen aus in dem Beschlusse, treu zusammen zu stehen, um die Befehle des Führers getreu zu erfüllen und mit dem ganzen arbeitenden Volk bestrebt zu sein, den Weg zu einer besseren Zukunft zu bereiten. Der Ortsgruppenwart dankte dem Redner für seine Ausführungen und versprach, auch in der Ortsgruppe Altensteig dahin zu wirken, bei diesem Werk tatkräftig mitzuwirken.

— **Es hat geregnet! Es hat geregnet!** Was das ein Ereignis! Und, o Wunder, es regnet noch! Und wenn der Himmel hin und wieder auch tut, als wolle er der Sonne doch noch ein kleines Plätzchen zwischen seinen Wolkenteppichen einräumen, so besinnt er sich im nächsten Augenblick eines Seizers und schließt sie gleich wieder vom Anblick der Erde aus. Hat sie nicht lange genug in beinahe grauenerregender Klarheit auf Menschen und Tiere, Bäume und Felder herniedergerastet? „Es regnet, es regnet, es regnet keinen Laut, und wenn's genug geregnet hat, dann hört's auch wieder auf!“, singen die Kinder. Das Leben hat mit einem Male ein anderes Gesicht. Es ist, als sei nicht nur in der Natur, sondern auch in uns selbst eine in den letzten Tagen bis zur Anerkennung gestiegene Spannung zerrissen. Es hat geregnet! Wir schauen in den Himmel. Schon wieder scheint uns die Luft recht schwül. Wird es weiterregnen? Borsichtshalber gehen wir ohne Regenschirm auf die Straße, — und nun wird es bestimmt gleich wieder gießen! Aber auch, wenn es noch ein wenig ausbleibt: es hat geregnet! Wir sind dem Himmel unendlich dankbar dafür.

— **Jakobi.** Am 25. Juli ist der Kalendertag Jakobus des Älteren. Der Apostel Jakobus major war ein Mann von großer Beredsamkeit, dessen Worte wie Donner den Eindruck des Gewaltigen hervorriefen. Als energischer Charakter hielt er in den Stürmen und Wirren seiner Zeit den Kopf hoch. Die Bauern verehren den Heiligen als Helfer beim Kornschnitt, die Hutmacher als Patron. Sanct Jakob ist der Schutzheilige von Spanien. Der Bauernspruch sagt zum Jakobitag: „Wie das Wetter an Jakob, so ist es in der Ernte“. — Wenn an Jakob regnet, so fließt's Korn, und wenn schon am Stod (d. h. unter Dach) ist, so wird es weich“. — „Am Jakob und St. Annentag reißt Korn Racht und Tag“. — Am nächsten Himmel glänzt besonders hell der Jakobstab, die drei in gerader Linie aneinander gereihten Sterne im Gürtel des Sternbildes des Orion.

**Magold, 24. Juli.** Unter Glockengeläute wurde hier gestern der erste Erntewagen eingeführt. Nach dem Choral „Hundert alle Gott“ ergriß Ortsbauernführer Kapfer das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er betonte, daß die Feier um den ersten Erntewagen weder ein Theater, noch ein Tanz um goldene Kalb sei, sondern sie soll die tiefe Schicksalsverbundenheit des Bauernstandes mit den übrigen Volksgenossen zum Ausdruck bringen. Seine Ausführungen mündeten aus in dem Gelübde: Treue der heimischen Scholle, Treue dem vielgeliebten Vaterland und Treue unserem von Gott geschenkten Führer Adolf Hitler zu halten. Darauf sprach Stadtpfarrer Brecht in trefflichen Worten über die schöne Sitte, den alten Vatertraud wieder aufleben zu lassen. Doch gehörte dazu notwendig auch der Vaterglaube. Nun folgten zwei Reigen der Jungbauern und Bäuerinnen. Dazwischen hinein ließen sich die Schulkinder mit verschiedenen Liedern hören. Zum Schluß erhielten die Kinder eine Brezel, deren Zutaten von hiesigen Bäuerinnen gespendet und von den Bäckern wiederum kostenlos gebacken wurden.

**Beltsfeld, 24. Juli.** (Jungarbeiter-Freizeitlager.) In dem ehemaligen Naturfreundehaus in Eisenbach sind schon seit einer Woche 20 Jungarbeiter der H.Z. aus dem Kreis Freudenstadt beisammen, um ihre Freizeit zu verbringen und gleichzeitig Kameradschaft und Disziplin zu pflegen. Das Heim ist von der Unterbannführung Freudenstadt wieder instand gesetzt worden.

**Calw, 24. Juli.** (Schwerer Verkehrsunfall.) Gestern Abend gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Calw-Hirsau ein schwerer Verkehrsunfall. Um die genannte Zeit kamen vier Motorradfahrer, die an der 2000-Kilometer-Fahrt teilgenommen hatten, in voller Fahrt von Hirsau her und schnitten die an der Wartungsgrenze Calw-Hirsau befindliche Straßengrube sehr scharf. Zu gleicher Zeit kam von Calw her ein kleinerer Personenwagen, der die rechte Fahrbahnseite einhielt. Während die drei ersten Motorradfahrer dem von Calw kommenden Personenwagen noch rechtzeitig ausweichen konnten, war dies dem vierten Motorradfahrer, der in gebückter Stellung auf seinem Motorrad saß und an seinem Fahrzeug herumhantierte, ohne dabei sein Augenmerk auf die Fahrbahn zu haben, nicht mehr möglich. Er rannte in voller Fahrt auf den Wagen auf. Hierbei wurde der Fahrer von seinem Motorrad heruntergeschleudert und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Der Verletzte wurde unverzüglich in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er das Bewußtsein bis zur Stunde noch nicht wieder erlangt hat. Ansehend liegt ein komplizierter Schädelbruch vor. Der Verletzte stammt aus Chemnitz in Sachsen und

hat die 2000-Kilometer-Fahrt mit Erfolg durchgeführt. An seinem Motorrad, das schwer beschädigt ist, hing noch ein Eisenlaubfranz.

**Kreis Calw, 24. Juli.** (Der Kirchen-Ertrag.) Wie die Kreisbaumwarte Calw mitteilt, beträgt laut amtlicher Aufstellung der Kirchen-Ertrag 1934 des Kreises von 6617 Kirchbäumen Sülz-, Sauer- und Brennkirchen 1672,54 Zentner mit einem Schätzungswert von 17.360,34 Mark. Auf den Einzelbaum umgerechnet ergibt dies 25,3 Pfund und einen Wert von 2,90 Mark. In unserem Kreise mindern die vielen Wild- oder Waldkirchen den Ertrag recht wesentlich; es wäre endlich an der Zeit, die Wildstämme mit wertvolleren Edelarten umzupflanzten.

**Gärtringen, 23. Juli.** Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ereignete sich außerhalb Gärtringen auf der Straße nach Ruffingen ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein aus Richtung Ruffingen kommender Motorradfahrer aus dem Oberamt Leonberg, dessen Personalien mangels Papiere noch nicht festgestellt werden konnten, wollte kurz vor Begegnung eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorrads mit Beiwagen einen ebenfalls aus Richtung Ruffingen kommenden Personenwagen noch überholen. Dabei freiste er den Personenwagen und kam so unglücklich zu Fall, daß der Tod kurz darauf eintrat, während seine Beifahrerin mit schweren Verletzungen ins Herrenberger Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde.

**Stuttgart, 24. Juli.** (Botshajterbesuch.) Der deutsche Botshajter in den Vereinigten Staaten in Amerika, Dr. Lutzer, ist zu kurzem Aufenthalt in Stuttgart eingetroffen. Der Botshajter, der von Stadtkämmerer Hirtel als dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters begrüßt wurde, hat u. a. auch dem Deutschen Auslands-Institut, dem er als Mitglied des Wirtschaft- und Kulturrats angehört, einen längeren Besuch abgestattet.

**Bom Zug er jagt.** Auf dem Bahnhof Obertürkheim wurde am Montag Abend ein 44 Jahre alter Eisenbahnbetriebsarbeiter aus Stuttgart-Wangen anscheinend infolge eigener Unachtsamkeit von einem aus Richtung Bötzingen kommenden Eilzug erfaßt und getötet.

**Dörnach, OA. Löhningen, 24. Juli.** (Unfall.) Als der Landwirt Theodor Schwaiger mit Heuholen beschäftigt war, scheuten die Pferde. Er wurde vom Wagen erfaßt und an der Reichenbachstraße zwischen Gniebel und Schönbusch derart eingeklemmt, daß ihm ein Brückenrohr durch den Oberkörper drang. Sein Zustand ist bedenklich.

**Böhligen, OA. Kottweil, 24. Juli.** (Verkehrsunfall.) Als am Sonntag Abend der hiesige Krieger- und Militärverein auf dem Heimweg vom Kreisfesttag begriffen war, wurde der verheiratete 39 Jahre alte Kriegsteilnehmer Franz Mesner von einem aus Richtung Reutra kommenden Motorrad angefahren. An den Folgen seiner Verletzungen verstarb er im Kreiskrankenhaus Kottweil.

**Crailsheim, 24. Juli.** (Blitzschlag.) Die Gewitterreihe, die am Samstag Abend die heißen Tage abblöte, hat für einige Bezirksgemeinden durch Blitzschläge schweren Schaden gebracht. Samstag Abend schlug der Blitz in Neustädtlein in das Anwesen des Gastwirts Koeniger, wo er die Scheuer in Schutt und Asche legte. In Mainfling hatte der Blitz in der Scheuer des Mich. Brüllochs gezündet. Die schon mit reichen Erntevorräten gefüllte Scheuer wurde eingeebnet.

**Marktstufenan, OA. Crailsheim, 24. Juli.** (Kordverfuch und Selbstmord.) Der vor etwa einem Jahre zugezogene im Ruhestand lebende 66 Jahre alte Junggeheile Wilhelm Munder, bei dem sich Spuren geistiger Umnachtung zeigten, entleibte sich auf der Straße durch einen Schuß ins Herz, nachdem er zuvor auf den evangelischen Geistlichen geschossen hatte. Der Geistliche wurde nicht verletzt.

**Schörzingen, OA. Spaichingen, 24. Juli.** (Brand.) In der Nacht zum Montag ertönte Feueralarm. Das Rathaus mit dem angebauten Farenstall stand in Flammen. Durch das tatkräftige Eingreifen der hiesigen Wehr konnte das Rathaus gerettet werden, während der Farenstall mit den Heuvorräten vernichtet wurde. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Hohenstadt, OA. Geislingen, 24. Juli.** (Brand.) In der Nacht zum Dienstag brach in dem Anwesen des Hans Lude, Weilerhöhe bei Hohenstadt, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich bald auf das ganze Anwesen erstreckte. Außer dem Großvieh konnte jedoch nichts gerettet werden und das ganze Anwesen ist ein Raub der Flammen geworden.

**Ereglingen, OA. Metzingen, 24. Juli.** (Unfälle.) Anlässlich des Kreisfestes ereignete sich am Sonntag ein sehr schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 24jährige Otto Sturm, Zimmermannsgeselle von Althausen, wollte am Pferd eine Übung machen, obwohl er nicht als Turner, sondern als Zuschauer auf dem Festplatz war. Das Turngerät fiel um und der junge Mann erlitt eine schwere Kopfverletzung. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. — Ein junger Mann wollte auf das Trittbrett eines fahrenden Postkraftwagens springen. Dabei glitt er aus und geriet unter das Auto. Es wurde ihm ein Bein abgefahren. — Ein dritter Unfall trug sich am Sonntag Abend vor dem Gasthof zum Hirschen zu. Dort wurde die achtjährige Gretel Müller von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am Fuß.

**Heidenheim, 24. Juli.** (Sommertheater.) Am Sonntag stand die Stadt im Zeichen der Heidenheimer Volksschauspiele. Der Grund für diesen großen Tag war der Besuch des Dichters Wilhelm Kube, Oberpräsident und Staatsrat und Gauleiter der Kurmark. Der Dichter wurde durch Oberlehrer Wurster begrüßt, ferner von Kreisleiter Wilhelm Maier und von SS-Führer Hans Mayer. Das größte Erlebnis war für alle Besucher der Aufführung die Ansprache von Wilhelm Kube, der daran erinnerte, daß er den „Totila“ vor 14 Jahren in einer Zeit schrieb, als unser Vaterland durch Parteiwitztracht zerrissen darniederlag. Mit Stolz erfüllte es ihn heute, daß er trotz der dazwischen liegenden 14 Jahre als Nationalsozialist keinen Sach aus seinem Werk zu streichen brauchte. Der Dichter sagte Dank dafür, daß sein Werk in dieser schönsten aller deutschen Heimathäusern aufgeführt, und daß mit echter schwäbischer Hingabe an dieses Werk gegangen wurde. Begeistert stimmten die 2500 Menschen, Männer und Frauen, Mädchen und Knaben, in das Siegfried ein, anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied singend. Der Dichter hat einen zweiten Besuch in Heidenheim für September in Aussicht gestellt. Ferner ist aus dem Gau Kurmark die Führung eines Sonderzuges nach Heidenheim geplant.

**Heilbronn, 23. Juli.** (König von Siam beim Zahnarzt.) Der König von Siam, der vor einigen Tagen unserer Stadt einen Besuch abstattete, wurde von heftigen Zahnschmerzen geplagt. Er ließ sich darauf hier sofort bei Zahnarzt Dr. Wilsch ein Zahn ausziehen, nachdem er sich bereits in Hamburg nach seiner Ankunft in Deutschland einen Zahn hatte ziehen lassen. Der König ließ sich den Zahn ohne jede Vorbehandlung oder Anästhetisierung ziehen und war über die Behandlung des Arztes hoch erfreut und überreichte ihm freudestrahlend ein 5 Batha-Goldstück (Wert 6.40 RM.) und der assistierenden Schwester ein Dreimarstück. Er äußerte sich hochbefriedigt und sagte dabei, daß man in dieser Beziehung in seinem Lande noch weit im Rückstand sei.

**Zaberfeld, OA. Bradenheim, 24. Juli.** (Eine weiße Schwabe.) Seit einigen Tagen ist hier eine Schwabe zu sehen, die vollkommen und durchgehend weißes Gefieder hat.

**Laupheim, 24. Juli.** (Unfall.) In der Kiesgrube von Bockler waren zwei Arbeiter und der Knecht mit Kiesbohrer beschäftigt. Dabei löste sich eine Erdwand und verschüttete alle drei Arbeiter. Dem 55jährigen verheirateten Geiger, Vater von 10 Kindern, wurde die Brust zerquetscht; der 63jährige Josef Ott von hier erlitt Querschnitten an beiden Füßen, während dem 17jährigen Knecht Otto Hoffmann von hier der rechte Fuß abgedrückt wurde.

**Friedrichshafen, 24. Juli.** (Eine Schwimmerin.) Am Sonntag schwamm die Hausangehörige Frau in Begleitung eines Paddlers über den See zwischen Friedrichshafen und Romanshorn. Der Start erfolgte um neun Uhr, das Anlandgehen in Romanshorn um 10.35 Uhr. Nach einer Ruhepause von etwa einer Stunde fuhren die beiden im Paddelboot nach Friedrichshafen zurück, als sie kurz nach der Abfahrt von dem über den See rasenden orkanartigen Sturm überrascht wurden. Böslich erschöpft landete das Paar am Weg nach Crislich, wo hilfsbereite Hände für warmes Getränk und Ruhegelegenheit sorgten.

## Gedenkfeier am 2. August 1934 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Am Donnerstag, den 2. August 1934, findet um 20.00 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn eine Feier zum Gedenken der 20jährigen Wiederkehr des Kriegesbeginns unter Leitung der Wehrmacht statt. Es sprechen dabei der evangelische und katholische Wehrkreispastor sowie der Herr Befehlshaber im Wehrkreis 5, Generalleutnant Gezer. Etwa 20.45 Uhr erfolgt der Einmarsch des großen Zapfenstreiches. Dieser wird anschließend an Marschmusik als Abschluß der Feier gespielt. Die ganze Veranstaltung dauert etwa 1 1/2 Stunden. Stärkste Beteiligung der Bevölkerung ist erwünscht.

### Aus Baden

**Karlsruhe, 24. Juli.** (In Schuchhaft.) Das badische Geheimere Staatspolizeiamt meldet: Das badische Geheimere Staatspolizeiamt nahm den in Freiburg wohnhaften ledigen Stetotypenr Wili Herrmann, beschäftigt beim Herderverlag, in Schuchhaft und veranlaßte seinen sofortigen Abtransport nach Rissau. Herrmann äußerte sich über den Führer des deutschen Volkes in nicht wiederzugebenden Worten. Herrmann entstammt einer ehemaligen Zentrumsfamilie und ist seit 1929 Mitglied des katholischen Jungmännerverbandes.

**Konstanz, 24. Juli.** (Zwei Todesopfer des Unwetters.) Das erste Todesopfer, das der Untersee bei dem orkanartigen Sturm am Sonntag nachmittag gefordert hat, konnte bereits geborgen werden. Es handelt sich um den 23 Jahre alten Kaiser Hans Manz aus Konstanz, der am Sonntag beim Paddeln in der Nähe der Insel Reichenau ertrank. — Außerdem forderte der Unsturm am Sonntag ein weiteres Todesopfer. Der 25 Jahre alte Schreiner Gustav Müller aus Eghenz (Kanton Thurgau) schwamm neben einem Kahn her, als der Orkan losbrach. Müller wurde abgetrieben und ertrank, ehe man ihm Hilfe bringen konnte.

**Kadolfzell, 24. Juli.** (Sturz mit Todesfolge.) Vor wenigen Tagen stürzte eine Frau Bauer, Hölzlstraße, aus dem Fenster ihrer Wohnung und zog sich dabei eine Kopfverletzung zu. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht und ist nun an den Folgen dieses Sturzes gestorben.

**Stodach, 24. Juli.** (Tödlicher Sturz.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich im benachbarten Liptingen. Ein Radfahrer, der sich auf der Fahrt nach Stodach befand, freiste einen am Wege stehenden Einwohner. Bei dem Zusammenstoß stürzte der Radfahrer so schwer, daß er nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Kein Sonnenbad ohne Leokrem



**Aus dem Elbaj, 24. Juli. (Unwetter.)** Ein Unwetter von verheerenden Ausmaßen ging am Samstag nachmittag über die Gegend von St. Vili, Rappoldsweiler, Kienzheim und Siegolsheim nieder. Der außergewöhnlich starke Hagel schlug besonders in den Reben arge Verwüstungen an. So sind in Kienzheim, Siegolsheim und St. Vili drei Viertel der Weinernie vernichtet, die Rebstöcke sind entblättert und die Trauben abgeschlagen. Wahre Sturzflüsse ergossen sich in das tieferliegende Siegolsheim und überspülten das ganze Dorf. In Rappoldsweiler drangen die Wasser- und Schlammmassen in zahlreiche Häuser der Unterstadt ein. Auch hier wurde in den Rebanlagen der Grund und Boden weggeschwemmt, sodass die Burgen der Reben vielfach freiliegen. Besonders heftig war der Hagelschlag in Dambach und Diefenthal. Die Tabak- und Kartoffelfelder, ebenso die Reben, bieten einen trostlosen Anblick.

**Buntes Allerlei**

**300 000 Insekten retten Kanada**

**Als Frachtgut über Bremen**

Eine merkwürdige Gesellschaft, bestehend aus vier englischen Gelehrten, tauchte vor einiger Zeit in Ungarn in der Nähe der Ortschaft Isfal auf. Die Herren mieteten sich dort in einem Gasthof ein, waren aber den ganzen Tag nicht zu Hause, weil sie von früh bis spät draußen auf den Feldern und Wiesen in der Gegend von Isfal herumtrudelten, meist auf allen Vieren, eifrig damit beschäftigt, in ihre riesigen Botanikertrommeln eine bestimmte Art von Insekten zu sammeln. Bei der Zollabfertigung auf dem Budapest-Bahnhof wurden die fleißigen Sammler endlich einmal gefragt, was es nun eigentlich mit diesen Insekten für eine Bewandnis habe, woraufhin die Gelehrten erklärten, daß die ganze Sendung für Kanada bestimmt sei. Dort in Kanada werden die in Ungarn gesammelten Insekten über die Nadelwälder des Landes verstreut, damit sie den Schädlingen, die seit Jahr und Tag diesen produktiven und wertvollen Nationalbesitz Kanadas ruinieren, auf den Fels rücken. Die für einen erfolgreichen Kampf gegen die Parasiten in Kanadas Nadelwäldern am besten geeigneten Insekten gibt es nämlich nur in Osteuropa, daher diese seltsame Expedition nach Ungarn. — Die 300 000 Insekten sind jetzt in einer großen Zahl von Kästen verpackt worden, damit sie die lange Fahrt über den Ozean wohlbehalten überleben. Diese Kästen bestehen fast vollkommen aus Glas, so daß der Transport mit großer Vorsicht durchgeführt werden muß, und auch die Luftlöcher hat man nicht vergessen. Die ganze Sendung geht von Budapest als Frachtgut über Bremen nach Montreal.

**Schminkeverbot an einer Universität**

Der Rektor der Universität von Halifax in Kanada hat für sämtliche Studentinnen ein Verbot erlassen, sich während der Kolloquien der Puppen- oder der Puderquaste zu bedienen. Das Verbot war notwendig geworden, weil die Studentinnen in Halifax durch ihr häufiges Schminken die Professoren von ihren Vorlesungen und besonders die Studenten in ihrer Aufmerksamkeit ablenken hatten. Die Studentinnen haben gegen das Schminkeverbot einen formellen Protest eingelegt.

**Humor und Lachen**

**Wenn ein König malt...**

König Friedrich I. von Preußen malte gern in seinen Mußestunden. Zwar hatten seine Bilder nur sehr geringen Kunstwert, aber er war trotzdem nicht wenig eitel auf sein Talent. Einmal hatte er ein Gemälde zu seiner besonderen Zufriedenheit beendet. Er ließ sofort einen ihm gut bekannten Kunsthändler kommen und fragte ihn, wie hoch er wohl den Verkaufswert dieses Bildes schätze.

Der Händler wollte seine Verlegenheit vor dem König verbergen und antwortete: „Zweihundert Taler unter Brüdern.“

„Dafür soll er es haben!“ rief der König hoch erfreut aus. Am nächsten Tage erhielt der Kunsthändler Bild und Rechnung und bezahlte den Preis mit stillem Aerger.

Nach einigen Tagen kam der König auf einem Spaziergang an einem Schaufenster des Kunsthändlers vorbei. Eine große Zuschauermenge stand davor und kritisierte ein ausgefallenes Bild mit recht herben Worten. Der König trat heran und war nicht wenig erstaunt, sein eigenes Bild dort zu sehen. Es war kostbar eingerahmt und an die auffälligste Stelle gerückt; darüber hinaus verhängte noch ein Plakat: „Von Seiner Majestät dem König eigenhändig gemalt.“ Darüber geriet der König in großen Zorn, ließ den Kunsthändler kommen und machte ihm heftige Vorwürfe.

„Verzeihung, Majestät“, erwiderte der Mann ruhig, „ich bin Kaufmann und kaufe Gemälde nur zum Wiederverkauf. Dabei muß ich die Namen der Meister nennen.“

„Aha, ich verstehe“, sagte der König, „dann will ich das Bild wiederverkaufen. Was kostet es?“

„Dreihundert Taler.“

Der König biß sich auf die Lippen, zahlte und ließ sich bei dem Händler nie wieder sehen.

**Rekte Nachrichten**

**Dreifacher Raubüberfall in Berlin-Charlottenburg**

Berlin, 25. Juli. Die 46jährige Ehefrau des Tabakwarengroßhändlers Steinbrecher in der Augsburgerstraße in Berlin-Charlottenburg wurde am Dienstagabend das Opfer eines dreifachen Raubüberfalles. Frau Steinbrecher wurde von einem angeblichen Kunden, der vorgab, Tabakwaren abholen zu wollen, überfallen und durch mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf schwer verletzt. Der Täter raubte sodann die auf dem Badtisch des Verkaufsraumes liegende Geldkassette, in der sich 400 Mark befanden, und konnte unerkannt entkommen.

**Der Führer beglückwünscht Generaldirektor Dormüller**

Berlin, 24. Juli. Reichkanzler Adolf Hitler sprach dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. h. c. Dormüller anlässlich seines Geburtstages mit Hinweis auf sein von reifstem und verdienstvollem Schaffen für das deutsche Vaterland erfüllte Leben seine Glückwünsche aus.

**Weterfahrt der „Monte Roja“**

Hamburg, 24. Juli. Wie die Hamburg-Südamerikan. Dampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, hat das Motorschiff „Monte Roja“, das von selbst wieder flott wurde, nach erfolgter Untersuchung des Schiffsbodens durch Taucher das Seetüchtigkeitsattest erhalten. Das Schiff hat die Fahrt am Dienstag um 15 Uhr fortgesetzt.

**Das Verbrechen auf dem Brünstein**

Rosenheim, 24. Juli. Die Gerichtskommission, die sich am Dienstag auf dem Brünstein begab, um die in der Tanner-Hütte aufgedeckte Mordtat zu untersuchen, stellte fest, daß der dort tot aufgefundenen 37jährige Tapezierer Tiefenbacher durch zahllose Messerstiche bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet worden ist. Wertwürdigerweise hat der in der Hütte wohnende Hüttenwart nichts von der Mordtat bemerkt, die bereits am Donnerstag voriger Woche verübt worden sein muß. Die Aufdeckung des Verbrechens erfolgte erst, als am Montag Blut durch die Bettdecken sickerte. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

**Sorge um General Byrd**

Newport, 24. Juli. Wie aus Little America, dem Hauptquartier der Byrd-Expedition im Südpolargebiet, gemeldet wird, ist man dort wegen des Schicksals des Leiters der Expedition, Richard Byrd in großer Sorge. Byrd befindet sich seit vier Monaten in einer 200 Kilometer vom Hauptlager entfernten einsamen Schneehütte, wo er Wetterbeobachtungen durchführen will. In dieser Zeit ist jede Verbindung mit ihm unterbrochen, nachdem zunächst sein Hauptlager und späterhin auch der Erzlager unbrauchbar geworden sind. Eine fünfköpfige Expedition, die sich auf einem Schneetraktor auf den Weg gemacht hatte, um Byrd zu holen, war gezwungen, nach 75 Kilometer umzukehren, weil die Wegzeichen durch Schneefürme unkenntlich geworden waren. Bei günstigen Eisverhältnissen wird eine neue Expedition ausgerüstet, um Byrd aus der Eiswüste zu retten.

**Roosevelt auf Hawaii**

Honolulu, 24. Juli. Präsident Roosevelt traf am Dienstag an Bord des Kreuzers „Houston“ als erster Präsident der Vereinigten Staaten zu einem Besuch der Hawaii-Inseln in Honolulu ein. Dem Besuch des Präsidenten auf diesem Außenposten des amerikanischen Machtbereiches wird angesichts der Lage im fernem Osten besondere Bedeutung beigelegt. Das Programm der Besichtigungsreise auf der Inselgruppe wird erst nach dem offiziellen Besuch beim Gouverneur von Hawaii bekannt gegeben.

**700 Hikeopfer in den Mittelweststaaten**

Newport, 24. Juli. Die Zahl der Hikeopfer steigt von Stunde zu Stunde. Bisher sind 700 Todesopfer zu verzeichnen. In Cincinnati allein starben in den letzten 24 Stunden 20 Menschen an den Folgen der Hitze.

**Rumänien gibt die Ausfuhr aller Bodenerzeugnisse mit Ausnahme des Weizens frei**

Bukarest, 24. Juli. Das Handelsministerium hat beschlossen, die Ausfuhr aller Bodenerzeugnisse mit Ausnahme des Weizens freizugeben. Die Aufhebung des vor einiger Zeit infolge schlechter Ernteausichten erlassenen Ausfuhrverbotes erfolgte, nachdem sich auch die Ernteausichten gebessert haben, zur Eröffnung neuer Möglichkeiten der Devisenbeschaffung für die Nationalbank.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**„Kraft durch Freude“**

Vom 12. bis 19. August kommen die Mecklenburger Urlauber. Wer von den hiesigen Quartiergebern nicht so viel unterbringen kann, wie letzthin angegeben wurden, der bitte ich, bis heute abend mir eine Mitteilung zukommen zu lassen.

Stellv. Ortsgruppenleiter.

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen**

**Organisationsleitung — Reichsparteitag 1934**

Die Gauleitung macht bekannt:

Vetr. Kartenvorverkauf.

Bestellungen auf Eintrittskarten zu den verschiedenen Veranstaltungen in Nürnberg sind ausschließlich an die zuständige Kreisleitung, und zwar bis spätestens 27. Juli zu richten. Die Kreisleitungen geben Sammelbestellung bis spätestens 30. Juli an die Gauleitung, Gauhauptideur auf.

1. Appell des NS-Arbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese, Stehplatz 50 A, Sitzplatz 3 A, Sitzplatz 5 A.
2. Vorbeimarsch des NS-Arbeitsdienstes am Adolf-Hitler-Platz; Tribüne Stehplatz 2 A, Sitzplatz 5 A.
3. Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese; Stehplatz 50 A, Sitzplatz 3 A, Sitzplatz 5 A.
4. Fackelzug der Politischen Leiter am Hauptbahnhof (Vorbeimarsch); Stehplatz 1 A, Sitzplatz 5 A.
5. Hitler-Jugend-Rundgebung im Stadion; Tribüne Stehplatz 50 A, Tribüne Sitzplatz 3 A.
6. SA-Appell auf der Luisenparkarena; Stehplatz 50 A, Sitzplatz 2 A.
7. SA-Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz; Tribüne Stehplatz 3 A, Tribüne Sitzplatz 10 A.

Die Plätze zum Preise von 3 A bis 10 A sind nur in ganz beschränkter Zahl vorhanden, weshalb pünktlichste Einhaltung obiger Termine unbedingt notwendig ist.

Wir machen noch auf das nächste Tage zum Versand kommende diesbezügliche Sonderdrucke aufmerksam.

Gauhauptideur.

**Reichsparteitag 1934**

Auf die Bekanntmachung der Gauleitung werden sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte im Kreis Regold besonders darauf aufmerksam gemacht u. bitte um sofortige Bestellung der Karten. Zum Reichsparteitag gehen sämtliche vereidigten pol. Leiter und ca. 100 Pg., die sich melden wollen, Meldungen sofort. Telefon 206 oder 486 Regold. Auf nach Nürnberg!

Kreis-, Kreisvorsitz.

**Kreisleitung Calw**

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Gauleitung betr. Kartenvorverkauf für den Reichsparteitag 1934, erlaube ich die Ortsgruppen und Stützpunkte, die Zahl der für jede der Veranstaltungen benötigten Karten für die am Reichsparteitag teilnehmenden pol. Leiter und Pgg. bis spätestens 27. Juli an die Kreisleitung zu melden.

Der Kreisleiter.

**NSD. — NS-Hago — DNZ, Kreis Calw**

Die Unternehmensrechtsberatungsstelle hält am Donnerstag den 26. ds. Mts., in der Zeit von 3—4 Uhr nachm. im Geschäftszimmer der HZ, 1. Stock, Altes Postamt, in Calw Sprechstunden ab. Die Beratung erstreckt sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden.

Deutsche Arbeitsfront.

**Neuer Waldbrand bei Toulon**

Paris, 24. Juli. In der Nähe von Toulon ist wieder ein großer Waldbrand ausgebrochen. Seit Montag versuchen Gendarmerie und Feuerwehr, bisher allerdings erfolglos, das Feuer einzudämmen. Das Dorf Bornes mußte von seinen Einwohnern fluchtartig verlassen werden. Es ist anzunehmen, daß es mittlerweile niedergebrannt ist. Auch dieser Brand dürfte durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

**Gestorben**

Unterjettingen: Kurt Seeger, 9 Jahre alt, Sohn des Mehrgewermeisters Friß Seeger.

**Weiter für Donnerstag**

Im Westen liegt noch Hochdruck, während sich im Norden und Osten ausgedehnte Tiefdruckgebiete zeigen. Für Donnerstag ist zeitweilig aufheiterndes, aber zur Unbeständigkeit und zu weiteren vereinzelt Niederlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Wir drucken**

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung



**Kataloge, Plakate, Werke Broschüren, alle Familienanzeigen**

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

**W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig**

Fernsprecher Nr. 321

**Fahre am Freitag nach Stuttgart**

Abfahrt morgens 6 Uhr  
Harr, Simmersfeld

**Fremdenbücher Fremdenblöck Gästebücher**

empfiehlt die  
Buchhandlung Paul

**Vor dem Markte**

müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen! Inserieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!

Wir bitten um frühzeitige Aufgabel!

